Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 9

Artikel: Der neueste Hausfreund des perfiden Albion

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437460

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

🤲 Märzenblümchen. 🤫



er Schnee zerrinnt, der Mai beginnt, singen die Kinder. Weil sie's noch nicht besser verstehen und weil sie wie die Spagen auf dem Dache alleweil zum Pseisen bereit sind, sintemal sie teine Zeitungen lesen, die ihnen Kopsweh machen. Wir andern singen eher: Der Schnee zerrinnt ber Koth beginnt. Und an solchem sehlt es nicht. In allen vier Weltteilen hat man, daß man nicht weiß wo-

hin damit. Den Kneißt in Bayern haben fie hingerichtet, das Verbrechersquartett in London läuft noch ungehängt herum, wiewohl die Jahl der gemorderen Kinder bereits 14,000 erreicht hat. Die europäische Staatsestleptomanie hält alle Nationen und diplomatischen Kadinette in Athen, man sieht sich in allen himmelsstrichen um, wo noch eine Interessensphäre auszusaugen wäre. Die Engländer haben bekanntlich in jedem ihrem Schiffsteile einen roten Faden, wahrscheinlich das Symbol des Egoismus und des Schachergeistes. Es wird wohl dalb keine Nation mehr geben, die nicht etwas ähnliches aufzuweisen hätte.

Serrlich muß es sich ausnehmen, wenn einmal in der Westministers Abtei neben Ahodes und Chamberlain die Pierdelieseranten Levyschn und Dirschel beigeset werden! Ob da nicht andere Tote rumoren werden? Daß das Berlinervolt den englischen Kronprinzen "fühl" ausgenommen hat, war ein avis au régisseur. Die Japanesen haben dagegen die englische Freundschaft warm ausgenommen; wenn es ihnen nur nicht an einem schönen Sonntag von dieser Freundschaft so warm wird, daß sie aus der Daut sahren möckten! Andernteils begreift man nun auch, warum England seine politische Blaubuch nennt; das sommt von den blauen Augen, die seine Seldensöhne in Südafrika holen, und von den blauen Dünsten, die man dem Volf daheim vormacht.

In den Bereinigten Staaten geht es hoch ber. Wenn Washington

noch lebte, murde er rufen: "Beinrich mir graut vor bir!" Richt, weil Pring Beinrich, der Seefahrer, feine Sympathie verdiente, fondern weil das Bolf ber Union gar ju fehr den republifanischen Beift verleugnet, ber feine große Bierde fein follte und ber ficherlich von dem deutschen Fürsten nicht migverstanden worden mare. Etiquetten und noch einmal Etiquetten. Faft möchte man es einen furiofen, inftruftiven Zufall nennen, daß ein Gaul und eine Wagendeichsel trot aller hoftheorie ihr frevelhaftes Spiel treiben; immerhin beffer als ein verbrecherisches Attentat! Die gange Belt murbe die Beinrichsreise enthusiaftisch begrüßen, wenn sie direkt oder indirekt aber bald! - bahin führte, bag Deutschland bie große Gunde bes acht= gehnten Jahrhunderts, durch Menschenlieferung die Engländer gegen Baf= hington ju unterftugen, badurch wieder gut machte, daß es jest mit Amerita Schritte thate, ben um die Freiheit ringenden Boeren Dilfe gu leiften. Aber! Deutschland hat ja felbft Unterthanengebiete im fcmargen Beltteile und die Union ift in den Philippinen gebunden, mo fie allerdings bis jest feine anderen als Stechpalmen gepflückt hat. Wahrscheinlicher als die Erfüllung des ichonen Traumes ift es, daß nach der Beimtehr Beinrichs wieder einige Schiffsladungen abgewirtschafteter Barone und ausrangierter Durchläuchtelchen nach Rem-York spediert werden, um sich in Betroleum= Familien fegenbringend einzuheiraten.

Rühmlich hat dos kleine holland wenigftens den guten Willen gezeigt, den bedrängten Brüdern zu helfen, mahrend es den Großmächten nicht nur am Willen, fondern auch an Mut fehlt, dem runden Chuard die Stirne zu bieten.

Fast hätten wir, da ja die Fürsten zehnmal wichtiger sind als die Bölker, das interessanteste vergessen: In Belgrad bei der Draga wirds wieder dragisch, drastisch, plastisch, phantastisch!

Toleranzige Pfarrherrlichkeit.

Obicon ertlufive die heutige Zeit in tonfessionellen Dingen So bin ich boch herzinnig erfrent, ein Dementi Guch jest zu bringen.

Es schwammen in Wonne der Theologie trintseste drei Kollegen Die sich begegnet beim Babugermii, auf gang zufälligen Wegen.

Run, wenn ich es doch verraten foll, ihr herren, nehmt's mir nicht übel, 3hr trantt eine gange "Mälchtere" voll nebit einem Referve-Rübel.

Zwei Protestanten und ein Katholit, sie kneipten als Freunde zusammen, Und hatte auch Jeder 'nen braven "Zid", wird drob' doch sie Niemand

Ein einziges Dogma ward anerkannt, Kollegialität beim Pokulieren. Wenn in der Predigt fie so gewandt, kann die Gemeinde sich gratulieren.

Bu allgemein theologischem Rug', so hieß es beim Salamander: Richt "los von Rom", sondern "los von Badug", sonst kneiptens noch jest beieinander!

Es liegt mir halt doch auf dem Magen, mas verschiedene Düfteler fagen, es thäten ihnen in der Bundesarmee fo verschiedene Unreden meh, und fie leiden im mündlichen Dienstverkehr gerade die ichonften Titel nicht mehr. Es mache sich zu umständlich, sei weder sittlich noch ländlich. Man verlange in der Kriegsverwaltung bezüglich sofortige Umgestaltung. alles ist ein neidisches Kapitel gegen so schöne militärische Titel. Herr Oberft=Brigadier tont immer fo prachtig hier, obwohl herr Oberft=Divi= fionar um einige Grade lieblicher mar. Herr Oberft Corps=Kommandant! wie macht fich der Titel scharmant! Was eifert ein dummes Gekläff gegen Benamsung Berr Oberft Baffenchef und wer sich ärgert über Berr Oberft= Corpsarzt, dessen Gehirn ist total verharzt. Was hat man denn auf dieser Welt als etwa Titel mit oder ohne Geld. Und dann dieser verbiffene Tadel gegen halbierten oder gangen Abel. Wer geadelt ift, fühlt fich er= haben und läg er besoffen im Stragengraben. Sogar ein Säufer im höchsten Brand, verneigt fich vor Stern und Ordensband und es stolzieren Kinder und Rindeskind wenn ihre Bater fo sternvoll find. Dem Bobel thuts aber natürlich leid, und es ftupft fie hinten und vornen der Reid und unter ihnen suchen die gröbern sogar bei Verstorbenen nachzustöbern, ob sie sich adelig durchschlugen und irgend ein Band am Frace trugen. Es hat jedes Findelfind fo neibifch gefüllten Schwindelgrind, joge dem Abel gern den Rod aus und würde ihn jagen in's Blodhaus; macht aber in seinem Thatendrang nicht den mindeften Bratenfang. Wenn allenfalls bie Haupt= ftadt meinen Abel nicht erlaubt hat, trag ich halt nach meinem Kopf boch bas glänzende Band im Knopfloch. Gegen Schimpfereien fo ftaubdumm, bleib ich meiner Lebtag taubstumm.

Zollfreie Packesel-Gedanken.

Bas geht und was steht und was wackelt — oder sich sonstwie bewegt, Wird künstig vom heiligen Deutschen — Reiche mit Zöllen belegt!

Sedanken nur und die Cel — bleiben alleine noch frei — Kun sage mal noch Zemand — daß das nicht symptomatisch sei. Daß es nicht klassische Seine, was man da eigenklich will Mit solcher chinessischen Staalskunst — und dieser Abschließungs-Bill. Es sind't halt die deutsche Regierung — daß Alles im llebersluß Da sei, und was das Bolk wünscht — man stolz ignorieren muß! Dagegen was ist in hohen — Kreisen noble Passion, Soll dürsen kommen, ob es auch — schon da ist in starker Portion! Und dieser begehrte Artikel — hier blüst ein Geschäftschen, Herr Cohn! — Sind es'lige Gedanken — zu stühen den Altar samt Tron!
Die will man drum frei importieren — aus Ruhland, Nom, China vielleicht — Dem Pöbel muß imponieren — die Krone, und so wird's "erreicht"! —

Hus einem Viehschau-Experten-Bericht.

"Infolge eines Irrtums beim Telephoniersystem ist an der letten Biehzeichnung in Tripsbrill das ausgestellte Tier eines Kleinbauern prämiert worden. Gin Rind der danebenstehenden Ware des Großzüchters Anz hatte sich die kennzeichnende Halter abgestreift und wurde daher leider nicht beachtet, bezw. verwechselt.

Der neueste hausfreund des perfiden Albion.

(Den Japanern ins Stammbuch).

Wer sich von der Not in ein Saus als "Freund" bringen ließ, muß sich darauf gesaßt machen, vom später wieder dort einziehenden Glück vor die Thur geseht zu werden. . . .

Guter Rat nach Grabs.

Ihr Söhne ber Berge in Grabs, erwerbet euch leider viel Schnaps! Wie ware zu helfen ? — Ich hab's!

Lasset den Listigen Jesuiten, kunftig nicht sterben wie den Banditen, Singet: Er hat sich den Thron erstritten.

Wo Petrus ergriffen und weich die Schlüssel läht rasseln sogleich Und öffnet das himmlische Reich!

Selig ift "Florian" aufgeflogen, alle Apostel find ihm gewogen: Beilige Zwede hat er gepflogen.

Und Mittel die fürchtet er nicht, es hat ihn erstochen ein Wicht! Zum Schlusse: bengalisches Licht.